No. 20. 1828.



# Zeitung des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: Assessor Raabski.

Sonnabend den 8. März.

Um den vielfach gegen mich geäußerten Wünschen meiner Mitbürger zu begegnen, in kürzeren als halbjährigen Zeitabschnitten von dem Resultate der eingehenden freiwilligen Beiträge zur Errichtung eines Denkmahls für den Mieczislaus I. und Boleslaus Chrobry öffentliche Kenntniß zu geben, finde ich mich veranlaßt, hierdurch anzuzeigen, daß, außer dem von Sr. Majestät unserm allergnädigsten Könige und Herrn allerhöchst bewilligten Geschenke, bis zum 1sten d. M. folgende Personen ihre Beiträge zu diesem Behufe eingesandt haben: 1) Hr. Ignaz und Frau Eleonora Woykowskischen Eheleute 50 Rthlr.; 2) Ihr zwölfjähriger Sohn Anton Woykowski 3 Dukaten; 3) Hr. Constantin von Kręski auf Grembanin im Ostrzeszower Kreise 20 Rthlr.; 4) dessen Sohn Napoleon von Kręski 5 Rthlr.; 5) das Posener Dom-Kapitel 725 Rthlr.; 6) der Sekretair des hiesigen Domkapitels Hr. Kinosowicz 30 Dukaten; 7) der Vicarius an der hiesigen Domkirche Hr. Wieruszewski 20 Rthlr.; 8) der hiesige Domherr von Ulatowski 92 Rthlr.; 9) der hiesige Domherr von Chlapowski 55 Rthlr.; 10) der hiesige Domherr von Kawiecki 55 Rthlr.; 11) der hiesige Domherr von Miszewski 60 Rthlr.; 12) der hiesige Domherr von Przyluski 55 Rthlr.; 13) der hiesige Domherr von Tomanski 50 Rthlr.; 14) der Prälat zu Gnesen und Domherr zu Posen, von Dunin, 70 Friedrichsd'or; 15) der Unterzeichnete 500 Rthlr.; 16) das Gnesener Domkapitel 1400 Rthlr.; 17) der Domherr zu Gnesen, von Kowalski, 100 Rthlr.; 18) der Vicarius an der Domkirche hieselbst, Hr. Brzezinski 20 Rthlr.; 19) der Probst an der hiesigen St. Adalberts-Kirche, Hr. Kolanowski, 30 Rthlr.; 20) der Mansionarius an derselben Kirche, Hr. Koperski, 3 Rthlr. und 21) der Mansionarius an der gedachten Kirche, Hr. Szalczynski, 3 Rthlr.

Hierbei beehre ich mich, die verehrlichen Bewohner Posens in Kenntniß zu setzen, daß ich zur Erleichterung des Geschäfts den Hrn. Landtags-Abgeordneten Rose, so wie die Herren Municipal-Räthe Sypniewski, Kolanowski, Bielefeld und den ehemaligen Präfektur-Assessor Raabski ersucht habe, die diesfälligen freiwilligen Beiträge resp. anzunehmen und zu sammeln, und daß dieselben sich mit der größten Bereitwilligkeit dazu erboten haben. Posen den 6. März 1828.

von Wolicki.

## Inland.

Berlin den 3. März. Des Königs Majestät haben den bisherigen Landgerichts-Assessor Kapp zum Rath bei dem Landgerichte zu Posen zu ernennen geruhet.

Des Königs Majestät haben am 29. v. Mts. den von Allerhöchstdero Hoflager abberufenen Königlich Großbritannischen Gesandten, Lord Clanwilliam, zu empfangen und das Rappel-Schreiben desselben entgegen zu nehmen geruhet.

Se. Excellenz der wirkliche Geheime Rath, diesseitige außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am Königl. Sächsischen Hofe, von Jordan, ist von Dresden, und der Königl. Großbritannische außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am hiesigen Hofe, Brook Taylor, von München hier angekommen.

Köln den 25. Februar. Am 23. d. nach halb 9 Uhr Morgens verspürte man hier ein leichtes Erdbeben, welches einige Sekunden anhielt. Das Wetter war heiter, die Luft still und das Barometer zeigte 27. 4, 3. Das Thermometer zeigte + 3. Der Wind kam aus Süden. In mehrern Häusern äußerte sich die Erschütterung so stark, daß an den Wänden hangende Gegenstände sich bewegten. Auch in Bonn, Düsseldorf, Aachen, Lüttich, Brüssel ꝛc. wurden die Erdstöße wahrgenommen.

## Ausland.

### Deutschland.

Vom Main den 27. Februar. Die Osagen sind am 26. d. in Düsseldorf angekommen.

Hr. Marquis Barbacena, General in Kaiserlich Brasilianischen Diensten, welcher mit einer besondern Sendung an den Wiener Hof beauftragt war, ist am 20. in Straßburg angekommen. Er verweilte einige Stunden, und setzte hierauf seine Reise nach Paris und London fort.

Nach einer Verordnung im Bairischen Regierungsblatte, sollen die in Baiern (mit Einschluß des Rheinkreises), wie in Würtemberg erzeugten Weine und Weinmoste, Eisen, Eisengußwaaren, unverarbeiteten Stahle in der gegenseitigen Einfuhr keinem Eingangszolle unterliegen. Die gleiche gegenseitige Befreiung sollen auch alle Getreidesorten, so wie alle im Vertrage vom vorigen Jahre näher bezeichneten Gattungen von Vieh, welche aus einem der beiden Staaten in den andern gehen, genießen.

Nürnberg den 26. Februar. Nachrichten aus München zu Folge sind der Frhr. von S., der den unglücklichen Zettelmeisel im Duell tödtete, und der Sekundant dieses Letztern, nunmehr nach erfolgter Instruktion ihrer Haft entlassen worden, und werden auf freiem Fuße prozessirt. Ein anderes, zwischen Personen höhern Ranges kürzlich vorgefallenes Duell, das aber keine so unglücklichen Folgen hatte, macht in München ebenfalls viel Aufsehen.

In der Umgegend von Eisenach sind die Wege unsicher geworden. Man hört häufig von Raubanfällen, zuweilen am hellen Tage. Brandbriefe werden gefunden und die armen Bauern theilen in der Angst ihr Stückchen Brod mit den herumziehenden Bettlerschaaren. Die meiningischen Feldjäger sollen monatlich an 60 Vagabunden über die Gränze ins Eisenachische hineintreiben, und eben so die Polizei der andern Nachbarn.

Von der Niederelbe den 20. Februar. In Hamburg ereignete sich in diesen Tagen ein Vorfall, der in mehrfacher Hinsicht Aufsehen erregt hat. Im dortigen Bleichergange lebte seit einiger Zeit ein junger Mensch bei seiner hochbejahrten Mutter ohne Beschäftigung, las aber sehr emsig in den bekannten religiösen Traktätlein, die seit einigen Jahren von der Niedersächsischen Gesellschaft zur Verbreitung religiöser Erbauungsschriften in dortigen Gegenden und namentlich in Hamburg und seinen Umgebungen zu Hunderttausenden vertheilt worden sind. Der junge Mensch wurde durch diese Lektüre, zu der noch die sitzende stille Lebensweise kam (er hatte früher als Matrose gedient), nach und nach völlig verrückt, und bekam dann und wann Zufälle, wo er mit wildem Eifer seinen religiösen Unsinn in unzusammenhängenden Reden und widrigen Deklamationen vortrug. Einen dergleichen Anfälle bekam er denn auch eines Abends, als seine Mutter gerade eine 72jährige rechtliche Nachbarin bei sich zum Besuch hatte; er richtete seine mystischen Phrasen insbesondere gegen diese. In seiner Verwirrung ergriff er sie endlich mit der Erklärung: er wolle sie ins himmlische Reich befördern und so glücklicher machen, warf sie zu Boden und zertrat ihr mit einigen Fußtritten den Kopf! Die Unglückliche verschied auf der Stelle. Der Mörder verhielt sich nun

ganz ruhig, schien sogar zufrieden, eine dem Himmel wohlgefällige That verübt zu haben, und hatte vielleicht seiner armen Mutter ein gleiches Loos zugedacht, als diese Lärm machte, Nachbarn herbeirief und nach einiger Zeit durch Polizeidiener ihres Sohnes Verhaftnahme bewirkte; derselbe ist vorläufig nach dem allgemeinen Krankenhause geschafft worden. Man findet, beiläufig gesagt, überhaupt jetzt in religiöser Hinsicht zwei Extreme in den größern Städten, ein Theil der Bevölkerung ist irreligiös und glaubt nichts, der andere hängt dem Mysticismus an. — In Hamburg zählte man im vorigen Jahre an 60 Selbstmörder, darunter Knaben von 15 und 16 Jahren.

### Oestreichische Staaten.

Wien den 22. Februar. (Aus der Allg. Zeit.) Handelsbriefe aus Corfu melden, daß Graf Capodistrias zu Napoli di Romania angekommen sei; daß ihm daselbst der bekannte Grivas die Schlüssel der Citadelle entgegengebracht, und der Graf mehrere Schiffe nach Aegina beordert habe, um die Regierungskommission abzuholen und nach Napoli zu bringen, wo sie jetzt ihren Sitz aufschlagen soll. — Der Freiherr v. Kanitz, K. Preußischer Oberstlieutenant, ist mit einer außerordentlichen Sendung von Berlin hier durch nach Konstantinopel gereist.

---

Man schreibt aus Konstantinopel vom 27. Januar: „Die Würde, welche die Pforte im Laufe der letzten Ereignisse behauptete, ist durch Maaßregeln verletzt worden, die sich nicht mit den Grundsätzen der Humanität und der Toleranz vertragen, und die den Feinden der öffentlichen Ruhe sehr zu statten kommen müssen. Seit mehreren Wochen war die Hauptstadt, vorzüglich Pera, in Elend und Trauer versunken, welches Schauspiel Tausende von Familien, die ins Exil wandern müssen, darboten, denen keine andere Hülfe als durch Geldbeiträge, welche die hiesigen Europäischen Missionen in vollem Maaße vertheilten, geleistet werden konnte. Die Ursachen, welche die Pforte veranlaßten, in diesem Augenblicke eine so strenge Verfügung gegen die arbeitsamste Einwohnerklasse ergehen zu lassen, und sie rücksichtslos daraus zu vertreiben, ist allein in politischen Vorurtheilen und gleisnerischen Intriguen zu suchen. Die Verfolgungen gegen die Armenier dauern fort, und alle Vorstellungen von Seite der Repräsentanten Oestreichs, der Niederlande und Sardiniens bleiben fruchtlos, auch scheint die Pforte in ihren übrigen Maaßregeln keine Abänderung treffen zu wollen und den Ausbruch eines Krieges mit Rußland als unvermeidlich anzusehen. „Wozu die Winkelzüge," soll der Reis-Effendi einem Dolmetscher gesagt haben, der auf die Gefahren aufmerksam machte, denen sich die Pforte in ihrer gegenwärtigen Stellung aussetzen müßte, „wozu das Zaudern bei einem einmal gefaßten Entschlusse? Man will uns mit Feuer und Schwerdt überziehen, man will das Ottomannische Reich zerstören, und zögert nun mit der Ausführung. Glaubt man uns unbewaffnet anzutreffen? Die Proklamation, die Europa in Besorgniß setzen soll," fügte er hinzu, „ist nichts als ein, an die Diener des Großsultans gerichteter, Befehl; sie ist für niemand anders erlassen worden, und niemand als diesen sollte deren Inhalt bekannt seyn. Hätte man nicht die Absicht, sich in die innern und theuersten Angelegenheiten der Pforte zu mischen, wie könnte eine Akte, die übrigens entstellt worden ist, angeführt werden, um der Pforte daraus ein Verbrechen zu machen?"

### Türkei.

Die Allg. Zeitung enthält unter dieser Aufschrift folgende Nachrichten:

Konstantinopel den 27. Januar.

Es ist unmöglich ein getreues Bild des Jammers zu entwerfen, welcher durch die Vertreibung der Römisch-Katholischen Armenier aus Pera und Galata entstand. Hier galt kein Unterschied des Geschlechts, des Alters oder des Reichthums, Alles glich einer zweiten Flucht aus Egypten. Familien die vor 14 Tagen im friedlichen Besitz ansehnlicher Wohnungen und Gewerbe waren, füllten die Straßen von Pera und Galata mit Klaggeschrei über die Nothwendigkeit, in der strengsten Jahreszeit ihrer Geburtsstätte den Rücken zu kehren. Alles Schutzrecht des Oestr. Internuntius als Protektors der Katholiken hatte aufgehört, selbst ein in Oestr. Diensten stehender Dolmetscher, Raphail Demurgion Kapu Oglan, wurde exilirt, und mußte nach Asien auswandern. So waren Pera und Galata binnen weniger Tage entvölkert. Die Fränkischen Gesandten hatten Alles versucht, um eine Milderung auszuwirken, als aber Alles vergeblich war, entschloß sich der Niederländische Gesandte unter die Tausende von Elenden Geld zu vertheilen, um ihre ersten Bedürfnisse bei ihrer Fortschaffung zu bestreiten. Als seine Dragoman's mehrere hundert tausend

(Türkische) Piaster unter die Unglücklichen vertheilten, warfen sich die aus ihren Wohnungen Vertriebenen auf die Knie und segneten den großmüthigen Monarchen und seine Nation. Man rechnet, daß von den 27,000 Kathol. Armeniern bereits gegen 20,000 entfernt sind. Diese Maaßregel hat unter allen Christen einen unbeschreiblichen Eindruck gemacht. — An die Stelle des Kiaja-Bey, der sich für einige Familien verwendet hatte, ist ein geschworner Feind der Christen, Elhadsch-Said-Effendi, ernannt. Man hört, daß der nun abgesetzte Kiaja-Bey vor 14 Tagen den christlichen Dragomans, als sie sich für die wegzuführenden Russischen, Englischen und Französischen Unterthanen verwenden wollten, mit drohender Miene erwiederte, die Zeit werde bald kommen, wo auch die übrigen Franken fort müßten. Niemand hatte aber gedacht, daß die unter Oestreichischem Schutz stehenden Armenischen Katholiken in diese Drohung einbegriffen seyn würden. Nach solchen Ereignissen scheint nun die Erhaltung des politischen Friedens kaum mehr möglich.

Die längst befürchtete (um wenigstens 25 pCt.) schlechtere Münze ist nun zum Vorschein gekommen. (Nach einigen Briefen soll sie auf dem Revers die Inschrift: Kriegs-Münze, führen.)

Bucharest den 4. Februar.

Alle Mittheilungen aus Konstantinopel geben ein trauriges Bild von der Lage der Hauptstadt. Die Auswanderungen der Armenier dauern fort, und die angeordneten Konfiskationen werden mit großer Strenge vollzogen; der Generaldirektor der Mauthen hat zu Pera die verlassenen Häuser dieser verfolgten Unglücklichen in Beschlag nehmen und ihre Meubles nach den Magazinen der Mauth transportiren lassen. Die Bemühungen des Oestreichischen Internuntius, die Pforte zu mildern Maaßregeln zu vermögen, waren fruchtlos, und der Dragoman der Oestr. Mission, Hr. v. Huszar, der ohne Unterlaß dem Reis-Effendi Vorstellungen machte, konnte damit kein Gehör finden, und soll sich veranlaßt gefunden haben, den Pfortenpalast einige Zeit zu meiden. Die Verblendung der Pforte, oder vielmehr die gehässige Unduldsamkeit des Patriarchen Karages, Oberhauptes der Monophysiten, der den Großherrn mit allen Kunstgriffen umstrickt hat, und ihm die arbeitsamsten und ruhigsten Bewohner des Landes als verdächtig schildert, ist ohne Gränzen. Nichts rührt diesen hartherzigen Mann, der lächelnd den Bannfluch über Greise, Weiber und Kinder ausspricht, der ohne Mitleid ganze Schaaren Verlassener, und von den unentbehrlichsten Bedürfnissen entblößter Familien ins Exil bei sich vorüber ziehen sieht. Der Oestreichische Internuntius hat diese Unglücklichen mit allen ihm zu Gebote stehenden Mitteln unterstützt; er hat mit freigebiger Hand die Leiden derselben zu mildern gesucht, und seiner Fürsorge verdanken sehr Viele, daß sie bei dieser strengen Jahreszeit auf ihrer Wanderung gegen Blöße und Frost geschützt sind. Selbst die bei den verschiedenen Europäischen Missionen als Gehülfen der Dolmetscher angestellten Armenier wurden aus Pera entfernt, und es dem Hrn. v. Ottenfels nicht einmal gestattet, die bei der Oestr. Botschaft beschäftigten Armenier zurückzubehalten. — Die Kriegsrüstungen werden thätig betrieben, und die Donaufestungen erhalten, zwar jedesmal kleine, aber doch fast täglich Verstärkungen. Es ist zu Konstantinopel ein Staabsoffizier, in Diensten der Nordamerikanischen Freistaaten, angekommen, der wichtige Aufträge haben soll, über deren Gegenstand man jedoch nichts Genaues wußte.

Das Diario di Roma meldet aus Corfu vom 29. Jan.: „Zu Navarin ist von den Dardanellen eine Türkische Korvette mit Depeschen für Ibrahim Pascha angekommen. Eine andere von Alexandria abgeschickte Korvette überbrachte Ibrahim beträchtliche Geldsummen. Dieser Befehlshaber hatte Truppen nach Patras aufbrechen lassen, um die neulich abgezogenen zu ersetzen."

Livorno den 18. Februar.

Durch ein Oestr. Schiff, das am 17. Jan. Smyrna verließ, erhält man Bestätigung, daß die daselbst residirenden Konsuln der drei verbündeten Mächte ihre Funktionen eingestellt hatten, der Engl. Konsul jedoch vorläufig als Privatmann dort geblieben war. Man erzählte, eine Türkische Flottille von 16 Segeln, welche dem belagerten Schlosse von Scio Hülfe bringen sollte, sei dem Viceadmiral de Rigny begegnet, der ihr befohlen habe, auf der Stelle nach den Dardanellen zurückzukehren, wenn sie nicht das Schicksal der Türkischen Flotte bei Navarin theilen wolle. Ueber den Fortgang der von Fabvier geleiteten Belagerung wußte man zu Smyrna nichts Gewisses. — Der einzige Handelszweig, in welchem sich in Smyrna noch einige Lebhaftigkeit zeigte, war der mit Lebensmitteln. Drei bis vier von Odessa kommende, nach Livorno bestimmte Schiffe, die um Konvoy zu erwarten, in Smyrna

anlegten, wurden gezwungen, ihre Ladungen, zu 20 Piaster das Chilo, zu verkaufen.

## Frankreich.

Paris den 25. Februar. Herr Stratford-Canning ist, von Corfu kommend, auf seiner Reise nach London hier durchpassirt.

Der Fürst von Polignac ist gestern nach London zurückgekehrt. Die Anwesenheit dieses Diplomaten auf dem ihm vom Könige übertragenen Posten war unumgänglich nothwendig in einem Augenblicke, wo die Orientalische Frage die diplomatischen Angelegenheiten Europa's höchst verwickelt gemacht.

Die Deputirtenkammer schritt in ihrer vorgestrigen Sitzung zu der in der vorherigen ausgesetzten zweiten Stimmensammlung über die Wahl des Präsidenten. Um 2½ Uhr schloß der Herr Präsident das Scrutinium und zeigte der Kammer an, daß die HH. Sekretaire die Zahl der Votirenden nunmehr konstatiren würden. Demungeachtet wollten noch mehrere Deputirte von der Rechten ihre Wahlzettel in die Urne legen; allein die linke Seite rief mit Heftigkeit: Das Scrutinium ist geschlossen! Es kann nicht mehr votirt werden! Auch wurden die ehrenwerthen Deputirten zum Stimmen nicht zugelassen. Darauf wurde die Zahl der Stimmenden bekannt gemacht. Im Ganzen hatten 358 gestimmt; die absolute Mehrheit war demnach 180. Um 3¾ Uhr ließ der Herr Präsident das Resultat des Scrutiniums bekannt machen. Die Stimmen waren folgendermaaßen vertheilt: Hr. Delalot hatte 212 Stimmen erhalten; Hr. Hyde de Neuville 206; Hr. Royer-Collard 189; Hr. Gautier 187; Hr. Casimir Perrier 180; Hr. Ravez 167; Hr. de Labourdonnaye 154 u. s. w. Die fünf ersteren wurden sonach, da sie die absolute Mehrheit erlangt, von dem Herrn Präsidenten als Kandidaten zu der Präsidentschaft proklamirt.

Die liberalen Blätter sind höchst erfreut über das Resultat dieser zweiten Abstimmung. „Unsere Ahndungen haben uns nicht getäuscht, ruft der Constitutionel aus; wir sind so glücklich, Frankreich anzeigen zu können, daß die vorgestrige Sitzung den aufrichtig monarchischen und konstitutionell Gesinnten einen vollständigen Triumph gesichert hat. Dies ist ein unermeßliches Ereigniß! In dieser Abstimmung ruhte das künftige Schicksal der Kammer oder vielmehr Frankreichs. Möge Frankreich wieder frei athmen! Jetzt weiß es, auf welcher Seite die Majorität ist! Was übrigens unsere Leser nicht in Erstaunen setzen wird, ist, daß die HH. St. Aulaire und Sebastiani, welche von der linken Seite neben den HH. Royer Collard, Gautier und Casimir Perrier mit auf die Kandidatenliste gebracht worden, ihre Freunde dringend gebeten haben, die Stimmen, welche sie ihnen gegeben, auf die HH. Delalot und Hyde de Neuville zu übertragen. Nichts mangelt dem Triumphe dieses Tages; der entscheidendste und vollständigste Beweis dafür ist die Bestürzung, in welche die kleine Zahl der Anhänger des vorigen Ministeriums, welche sich mit jedem Tage vermindert, gerathen ist." Das Journ. du Commerce äußert sich in gleichem Sinne.

Gestern Abend ging in einigen Salons das Gerücht, daß Se. Maj. Hrn. Hyde de Neuville zum Präsidenten der Deputirtenkammer ernannt hätten.

Dem J. du Commerce zufolge soll Hr. Delalot die Absicht zu erkennen gegeben haben, die Präsidentschaft nicht anzunehmen, wenn sie ihm übertragen werden sollte; auch soll man im Kabinet geneigt seyn, Hrn. Hyde de Neuville zum Präsidenten zu ernennen.

Seit der Ernennung des neuen Ministeriums, sagt das Journal des Débats, haben wir ihm stets gesagt, daß die Majorität der Wahlkammer auf der mit dem unabhängigen Theile der Rechten verbundenen linken Seite sei. Man hat uns als Visionäre betrachtet, da wir doch wenigstens so redlich und der Ehre gemäß gehandelt, und unserer innigsten Ueberzeugung große persönliche Interessen geopfert haben. Indessen hat die Wahl der Kandidaten zur Präsidentschaft unsere Behauptung völlig gerechtfertigt; und die Minister werden sich nun überzeugt haben, daß die Majorität auf der von uns bezeichneten Seite ist. Das gegenwärtige Ministerium wird nun einsehen, welchen Weg es einzuschlagen hat; alle Wolken sind zerstreut. Möge es sich daher durch zwei oder drei Männer aus den Reihen, wo die Majorität ist, verstärken, und vor der Beendigung der Sitzungen werden über 300 Deputirte sich für dasselbe erheben.

Der Constitutionel meint, man dürfe von jetzt an die Gegenrevolution nicht allein als gedemüthigt, sondern auch als überwunden betrachten.

Das jetzige Ministerium läßt bekanntlich unter seinen Auspicien ein neues Abendjournal, le Messager des Chambres, welches die Sitzungen der Kammern und die Neuigkeiten im Sinne der Regierung darstellt, erscheinen. Die Gazette de France, gleichfalls ein Abendblatt, vertheidigt fortwährend die Sache des abgetretenen Ministeriums.

Der Hr. Graf von Moustier, Marechal de Camp, einer der drei Gardes du Corps, welche Ludwig XVI. auf seiner Flucht nach Varennes begleiteten, hat in dem Alter von 79 Jahren seine glorreiche und an Mühseligkeiten reiche Laufbahn vollendet.

Laut eines offiziellen Artikels im Diario de Barcelona ist der berüchtigte Oberst Bosoms (Jep del Estanys) am 13. Februar Morgens mit dreien seiner Gefährten auf einer Anhöhe vor Olot hingerichtet worden. Er war ungefähr 70 Jahr alt.

Die Anhörung des Berichts über die November-Unruhen hat vorgestern im K. Gerichtshofe fünf Stunden gewährt. Berathung und Beschluß darüber wurden ausgesetzt.

Der Courier français sagt: „Während die Pairskammer von Friedenshoffnungen sprach, kam das Türkische Manifest in Paris an und man erfuhr, daß der Sieg von Navarin keineswegs „alles im Osten beendigt" habe. In der That traf der Courier mit dem Hattischeriff in der Nacht vom Sonntage an, wo die Pressen des Moniteurs gerade mit dem Abdrucke der Rede des Grafen v. la Ferronais beschäftigt waren. Der Plan, die Türken gemäßigt zu machen, Asiaten, Mahomedanern Europäische Denk-, Sprach- und Handelsweise beizubringen, war zu wunderlich, als daß er nicht völlig sich vereitelt sehen mußte. Durch jenes Manifest ist die Binde von den Augen gefallen, es leuchtet ein, daß zu andern Mitteln geschritten werden muß. Nicht jedermann theilte jene schmeichelhaften, aber eitlen Hoffnungen." Nun wird eine Stelle aus des Hrn. v. Pradt neuester Schrift angeführt. Man glaubt hier, daß die Nichtzusammenkunft der Gesandten der drei Mächte in Corfu, wo ihnen gleichwohl vorgeschrieben war, sich aufs neue zu berathen, durch die Erscheinung des Hattischeriff veranlaßt worden. „Die Russen," sagt das Journ. des Débats, „gingen vermuthlich in dem Augenblicke über den Pruth, als Herr v. la Ferronais uns die Hoffnung theilen lassen wollte, die er noch für die Erhaltung des Friedens hegte."

Auch mehrere Fregatten sind von Toulon abgesegelt und man glaubte, daß das Linienschiff Scipion bald folgen würde. Kleine Kriegsfahrzeuge gingen täglich ab.

Man giebt es für gewiß, daß England unserm Cabinet die amtliche Anzeige gemacht habe, es werde 10,000 Mann nach Morea senden, und schlage vor, daß Frankreich dasselbe thue. Die Englischen Truppen würden aus den 6000 M., welche Großbritannien in Portugal hat, und 4000 aus Gibraltar, Malta und den Jonischen Inseln genommen werden.

Nach Briefen aus Tiflis vom 18. Januar waren von den 15 Millionen, die von Persien, ehe der Friedenstraktat unterzeichnet würde, gefordert worden, 10 Mill. bereits an Gen. Paskewitsch entrichtet und man erwartete täglich den definitiven Abschluß des Traktats zu vernehmen.

Aus Marseille vom 18. wird ein Brief des Admiral Rigny hierher gesandt, der „Vourla, am Bord des Trident, vom 15. Januar" datirt ist. In demselben giebt der Admiral Nachricht über die Schritte, die er gethan hat, um Ersatz für einige von den Griechischen Seeräubern genommenen Kauffahrteischiffe zu erhalten. Die Schiffe sind zwar sogleich ausgeliefert worden, auch hat Hr. Rigny auf vollständige Entschädigung gedrungen, doch meldet er zugleich, es werde dies vor der Hand wohl vergeblich seyn, da die Griechische Regierung nichts habe. Man müsse daher die Ankunft des Grafen Capodistrias abwarten und dann sehen was zu machen sei.

Ein Viehhändler zu Charencin hat die Englische Sitte nachahmen wollen, seine Frau zu verkaufen. Er trat sie, als sie hoch schwanger war, für 30 Fr. dem Käufer ab, und versprach, sie ihm auf offenem Markt, in Gegenwart des Maires, mit einem Strick am Halse, zuzuführen. Doch die Frau wollte sich nicht führen lassen, und der Maire die ganze Sache nicht dulden. Da aber der Verkäufer das empfangene Geld nicht wieder herausgeben will, so wird die Sache zu einem allerdings höchst seltsamen Prozeß Anlaß geben.

---

(Se. Majestät haben Herrn Royer-Collard zum Präsidenten der Deputirtenkammer ernannt.)

## Spanien.

Madrid, den 14. Februar. Heute Mittag begab sich ein Polizeiagent mit einigen Soldaten in das Kaffeehaus del Lavente, und verhaftete alle hier befindliche Gäste; blos einige derselben wurden nach zwei oder drei Stunden wieder in Freiheit gesetzt. Was zu dieser Maaßregel Anlaß gegeben haben mag, weiß man nicht.

Die Abreise II. MM. von Barcelona ist von Neuem verschoben, da der gegenwärtige Zustand von Catalonien die Gegenwart des Monarchen noch dringend erheischt. Der König soll beschlossen haben, eine Art von Geheimen Rath um seine Person zu bilden, dessen Mitglieder aus dem Staatsrath und

aus dem Rath von Castilien gewählt werden dürften. Wir nennen vorläufig unter denselben den General Castannos und den Pater Cyrillo.

Die Untersuchung gegen den Intendanten Marco del Ponte ist einem andern Instruktionsrichter übertragen worden.

Der Russische Gesandte, Herr Oubril, ist am 11. aus Barcelona hier wieder eingetroffen. Einige Personen, welche ihn seitdem gesprochen haben, versichern, daß er mit dem Resultat seiner Unterhandlungen in Barcelona nicht zufrieden ist. Er soll besonders bemüht gewesen seyn, unsere Regierung zu vermögen, die erste fällige Rate der Summe zu berichtigen, welche sie dem Russischen Gouvernement für von demselben im Jahre 1818 angekaufte und zur Expedition nach Südamerika bestimmte Schiffe, schuldet.

## Portugal.

Lissabon den 9. Februar. Die Censur wird noch immer mit einer unerbittlichen Strenge ausgeübt, und der Verkauf gedruckter Schriften auf den Straßen ist auf das Strengste untersagt. Dessenungeachtet sah man gestern mit Erstaunen auf den Straßen eine Menge blinder Bettler einherwandern, und eine gegen die vermeintlichen Verschwörungen der Freimaurer gerichtete Flugschrift verkaufen. Die Wahl des Augenblicks der Bekanntmachung derselben fällt um so mehr auf, als man darin die Absicht erblickt, dem gemeinen Volke die Worte einer gewissen Proklamation vom 30. April 1824: „Tod und Verderben den nichtswürdigen Freimaurern!" ins Gedächtniß zu rufen.

Der Marquis Loulé und seine Gemahlin sind am 6. Morgens früh am Bord des Engl. Kauffahrteischiffes, die Venus, von hier abgesegelt. Da der Engl. Admiral Amelius Beauclerc sich geweigert hatte, dem Marquis ein Schiff von seiner Eskadre zu bewilligen, so hat dieser auf seine Rechnung die Venus für 180 Pfd. Sterl. gemiethet. Die jungen Eheleute werden sich, sagt man, nach Gibraltar, von dort nach Genua, von Genua nach Lucca und endlich nach Rom begeben. — Jetzt hat die Königin Mutter ihren Wohnsitz vom Palast Queluz nach dem Palast Ajuda verlegt, um dort ihren Sohn zu erwarten, über den sie ihren alten Einfluß wieder zu erlangen suchen wird.

## Großbritannien.

London den 22. Februar. Der König, mit dessen Befinden es doch besser stehen muß, als das öffentliche Gerücht verbreitete, wird in der künftigen Woche zur Hauptstadt kommen.

Prinz Leopold hat der Prinzessin Fedora eine prächtige Carosse zum Hochzeitsgeschenk gemacht.

Die Admiralitäts-Jacht ist beordert, sich fertig zu halten, um den Prinzen und die Prinzessin von Hohenlohe, die am 28. von hier abgehen, nach Calais zu bringen.

Hr. Peel wird am 28. d. einen sehr wichtigen Antrag wegen Errichtung einer besondern Commission in Betreff der Polizei der Hauptstadt machen.

In der Provinz Stafford sind während der letzten drei Jahre nicht weniger als 92 Verbrecher unter 15 und 388 zwischen 15 und 20 Jahre alt, verhaftet worden. Man will das Parlament bitten, Maaßregeln zu nehmen, der Anhäufung von jugendlichen Verbrechern vorzubeugen.

Es scheint, sagt der Courier, nach den Berichten deutscher Zeitungen, daß die Pforte eine ganz andere Politik angenommen hat, als die verbündeten Mächte von ihr erwarten zu dürfen glaubten. Nachdem er den Inhalt des bekannten Rundschreibens vom 20. Dec. angedeutet, schließt er mit den Worten: „Inzwischen erlauben wir uns nicht, irgend eine Meinung auszusprechen, bevor offizielle Berichte an unsere Regierung oder an die hier accreditirten fremden Gesandten eingegangen sind."

Indem der gestrige Courier aus der in der Französischen Pairskammer von Herrn de la Ferronaye gehaltenen Rede die Stellen mittheilt, welche sich auf die orientalischen Angelegenheiten beziehen, bemerkt er rücksichtlich der in dieser Rede ausgesprochenen Hoffnung, daß die Französische Regierung nicht genöthigt zu werden befürchte, zu den Waffen greifen zu müssen. „Auch unsere Minister nähren diese Hoffnung, trotz der diesen Morgen aus Wien eingetroffenen Nachricht, daß die Unterthanen der drei verbündeten Mächte und die Jonier Befehl erhalten haben, Konstantinopel zu verlassen."

Den letzten Nachrichten aus Rangoon zufolge kann die Zahlung der dritten Rate der Summe, zu der sich der König von Ava gegen die Brittische Regierung verpflichtet hat, nicht effektuirt werden.

Cuba scheint sich in einem höchst blühenden Zustande zu befinden. Im Besitze eines freien Handels, und unter dem Namen einer Spanischen Kolonie fast in völliger Unabhängigkeit vom Mutterlande, hat die örtliche Regierung einen großen Ueberschuß der öffentlichen Einnahme bewirkt, und genießt des Schutzes einer starken Seemacht und einer

Landmacht von 15 bis 18,000 Mann wohl disziplinirter Truppen. Sachkundige behaupten aber, daß diese Regierung der Politik Spaniens in Beziehung auf Versuche zur Wiedereroberung des festen Landes innerlich durchaus abgeneigt sei und Spanien auch weder Macht noch Einfluß genug besitze, sie zu einer wirklichen Unternehmung dieser Art zu vermögen.

---

Theater-Anzeige.

Donnerstag, den 13. März 1828. Zum Erstenmale: Drei Tage aus dem Leben eines Spielers, Melodrama in 3 Abtheilungen; nach dem Französischen des Viktor Dukarge, von Louis Angely. Musik von Karl Blum.

Zum geneigten Wohlwollen empfiehlt sich

Caroline Voigt.

---

Soeben ist erschienen, und bei J. A. Munk in Posen und Bromberg zu haben:

*Le bon ton.*

Neueste Contre-Tänze (mit Erklärung der Tanz-Touren) f. d. Pianoforte, über die beliebtesten Thema's aus:

No. 1. La donna del lago, von Rossini.
No. 2. Zelmira . . . . von Rossini.
No. 3. Semiramis . . . von Rossini.

Componirt von Reissiger. Preis jedes Heftes 15 Sgr.

Diese mit ausgezeichnetem Geschmack componirten Tänze haben überall, wo sie gespielt worden, den allgemeinsten Beifall gefunden.

---

Bekanntmachung.

Donnerstag den 27sten März 1828 Morgens um 10 Uhr,

soll im großen Sessionszimmer unseres Regierungs-Hauses der, an das Theresianerinnen-Kloster hieselbst, und zwar an denjenigen Theil desselben, worin sich die Räume der Gewerbe-Schule befinden, anstoßende, in den Garten des Klosters einspringende alte Anbau, öffentlich meistbietend zum Abbruche verkauft werden. Die Verkaufs-Bedingungen, so wie die Taxe des Gebäudes, können in unserer Registratur eingesehen werden.

Posen den 24. Februar 1828.

Königlich Preußische Regierung, Abtheilung des Innern.

---

Edictal-Vorladung.

Ueber den Nachlaß des am 21. November 1821 zu Pudewitz verstorbenen ehemaligen Posthalters Martin Busse ist der erbschaftliche Liquidations-Prozeß eröffnet worden. Es werden daher alle diejenigen, welche an dessen Nachlaß Ansprüche zu haben vermeinen, hiermit vorgeladen, in dem auf

den 9ten April 1828 Vormittags um 10 Uhr,

vor dem Ober-Landes-Gerichts-Assessor Mandel in unserm Instruktionszimmer angesetzten Liquidations-Termine entweder in Person oder durch gesetzlich zulässige Bevollmächtige zu erscheinen, ihre Forderungen anzumelden und gehörig nachzuweisen, widrigenfalls aber zu gewärtigen, daß sie aller ihrer etwanigen Vorrechte für verlustig erklärt und damit nur an dasjenige werden verwiesen werden, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse übrig bleibt. Denjenigen Prätendenten, welche von persönlicher Erscheinung abgehalten werden und denen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Justiz-Commissarien Maciejowski, v. Gizycki und Jacobi als Mandatarien in Vorschlag gebracht.

Posen den 18. Oktober 1827.

Königl. Preuß. Landgericht.

---

Proclama.

Auf dem im Ostrzeszower Kreise belegenen Gute Słupia stehen Rubr. III. Nro. 5. für die Anna geb. v. Walewska, zuerst verehel. v. Bartuchowska, später verehelichte v. Psarska, 4166 Rthlr. 20 sgr. ex Obligatione vom 11 July 1799 vigore Decreti vom 26ten July 1799 eingetragen. Den Erben der Gläubigerin, welche befriedigt und zur Ertheilung des Löschungs-Consenses verpflichtet sind, ist das Original-Schuld-Document vom 11. July 1799 und der annectirte Hypotheken-Schein vom 27. August ejusdem verloren gegangen und werden auf ihren Antrag demnach alle diejenigen, welche an die zu löschende Post und das darüber ausgestellte Instrument als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefs-Inhaber Anspruch zu machen haben, hierdurch aufgefordert, in dem, zur Anmeldung ihrer Ansprüche auf

den 14. April 1828,

vor dem Herrn Landgerichts-Rath Boretius in unserem Gerichts-Locale zu erscheinen, und erstere anzubringen, widrigenfalls ihnen damit ein ewiges Stillschweigen auferlegt, das Document für amortisirt erklärt, und mit der Löschung der Forderung verfahren werden wird.

Krotoschin den 15. November 1827.

Königl. Preuß. Land-Gericht.

(Mit einer Beilage.)

Beilage zu Nro. 20. der Zeitung des Großherzogthums Posen.
(Vom 8. März 1828.)

Ediktal = Citation.

Von dem unterzeichneten Landgerichte werden nachstehende Personen, nämlich:

1) Abbe Isaac, Sohn des zu Neustadt bei Pinne verstorbenen jüdischen Kaufmanns Isaac Abraham, der im Jahre 1802 sich entfernt und nach Sachsen gewendet haben soll;
2) Martin Zaiązkala, Bürger zu Obornik, seit dem Jahre 1779 von dort abwesend;
3) Joseph Szymanski aus Murowana Goslin, ehemals Soldat, der an den Folgen einer vor Pampelona in Spanien erhaltenen Wunde angeblich dort gestorben;
4) Johann Friedrich Krokisius, seit dem Jahre 1806 aus Posen abwesend;
5) Andreas Xawer Majorka (oder Majerski), der als Bedienter eines französischen Beamten im Jahre 1812 nach Danzig, und von dort nach Rußland gegangen ist;
6) Mathias Lange, auch Dlugosz genannt, der im Jahre 1791 von Wronke nach Rußland verzogen;
7) dessen Neffe Vincent Przeclaw aus Wronke, welcher, nachdem er im Jahre 1812 nach Rußland marschirt, nichts von sich hat hören lassen;
8) Mathias Jerie aus Posen, der im Jahre 1812 mit einem Wagentransporte der französischen Armee nach Rußland gefolgt ist;
9) Der seit dem Jahre 1804 aus Tarnowitz in Oberschlesien verschwundene Bergwerks = Eleve August Friedrich Steinweg, so wie
10) dessen Schwester Dorothea Steinweg, welche im Jahre 1813 zu Militsch (Schlesien) einen russischen Hauptmann Danielewicz geheirathet, und sich mit diesem nach Rußland begeben hat;

die Gebrüder

11) Gottfried Grieger, und
12) Christian Grieger,

aus Zwolno Hauland, deren erster im Jahre 1808 als Soldat nach Spanien marschirt, dort seinen Tod gefunden haben soll, der letztere aber im Jahre 1812 als Soldat den russischen Feldzug mitgemacht hat;

13) der ehemalige hiesige Bürger und Zuckerbäcker Peter Ludwig Cuny, der im Jahre 1812 im 14ten Infanterie = Regimente gedient hat und mit diesem nach Rußland marschirt ist;
14) Michael Lipinski, der im Jahre 1799 sich nach Frankreich begeben haben soll;
15) Rosina Walter geb. Nerger, Wittwe des ehemaligen hiesigen Tischlermeisters George Walter, seit 36 bis 40 Jahren von hier abwesend;

die Geschwister

16) Wolf Jakob Minke,
17) Süße, geb. Minke, verehelicht gewesene Jarecka, und
18) Moses Jakob Minke, von denen der erstere vor 22 Jahren, die beiden letztern vor 14 Jahren sich von hier entfernt haben;
19) Carl Klimecki aus Buk, seit mehr als 40 Jahren abwesend;

die Gebrüder

20) Daniel Gottlieb Christian Nieräse, und
21) Carl Gottlieb Heinrich Nieräse, Söhne des ehemaligen Polizei = Bürgermeisters Nieräse zu Pinne, welche als Schönfärber vor 20 Jahren auf die Wanderschaft gegangen sind, nach Russisch Polen sich gewendet haben sollen;
22) der Tischlergeselle Johann Georg Sauer aus Posen, auf der Wanderschaft seit dem Jahre 1806 verschollen;
23) der Töpfergeselle Martin Theodor Janowicz, auf der Wanderschaft seit 1794 verschollen;
24) Jakob Zenon v. Swinarski, seit dem Jahre 1809 von hier entfernt;
25) Ignatz v. Orlowski, seit vielen Jahren verschollen;
26) Adalbert Ruszczynski aus Schrimm, der im Jahre 1812 zum Kriegsdienste ausgehoben, nach Rußland marschirt ist;
27) Barbara geb. Surczynska, Ehefrau des ehemaligen Pächters Anton Kaminski zu Hamer=Hauland, und dieser ihr eben gedachter Ehemann, welche Beide sich im Jahre 1803 von dort entfernt, und angeblich nach andern Polnischen Provinzen begeben haben;
28) Johann Franz Friedrich aus Radoszkowo bei Xiąz, seit dem Jahre 1810, wo er zum Kriegsdienste ausgehoben wurde, verschollen;
29) ein gewisser Alexander, der im Jahre 1796

der Einstellung in den Soldatenstand sich durch die Flucht entzogen, seitdem nichts von sich hat hören lassen,

so wie die von den Vorgenannten etwa hinterlassenen Erben und Erbnehmer hiermit aufgefordert, von ihrem Leben und Aufenthalte unverzüglich und spätestens bis zu dem auf

den 23sten Januar 1829

vor dem Landgerichts-Assessor v. Reibnitz auf unserm Gerichtsschlosse Vormittags um 9 Uhr angesetzten Termine Nachricht zu geben, und weitere Anweisung zu gewärtigen, widrigenfalls auf ihre Todeserklärung, und was dem anhängig, nach Vorschrift der Gesetze wird erkannt werden.

Posen den 7. Februar 1828.

Königlich Preußisches Landgericht.

---

Bekanntmachung.

Unterm 15. Oktober c. ist von der Caroline Theresia verehel. Pietsch, geborne Hillert zu Dolzig, wider ihren Ehemann, den Müller Johann Christoph Pietsch, vormals zu Xions, wegen böslicher Verlassung auf Ehescheidung geklagt worden.

Wir haben zum Versuch der Sühne event. zur Instruction einen Termin auf

den 14ten Mai 1828 Vormittags um 9 Uhr,

vor dem Referendarius Hoppe in unserm Instruktions-Saal anberaumt. Es wird hiermit der Beklagte aufgefordert, zu diesem angesetzten Termine persönlich oder Falls er verhindert wird, durch einen gesetzlich zulaßigen mit Information versehenen Bevollmächtigten, wozu wir die Justiz-Commissarien Guderian und Brachvogel in Vorschlag bringen, zu erscheinen, widrigenfalls nach dem Antrage der Klägerin auf Trennung der Ehe und die Ehescheidungs-Strafe gegen ihn erkannt werden wird.

Posen den 27. December 1827.

Königl. Preuß. Landgericht.

---

Edictal-Citation.

Der Johann Joseph Krumpholz aus Schmiegel im Großherzogthum Posen, welcher im Jahre 1810 oder 1811 zum vormaligen Herzoglich Warschauschen Militair ausgehoben, und dem gelben Husaren-Regimente in Warschau einverleibt wurde, demnächst aber im Jahre 1812 mit seinem Regimente als gemeiner Husar in die Russische Campagne ging, und von dessen Leben und Aufenthalte seit dieser Zeit, aller angewandten Mühe ungeachtet, nichts in Erfahrung hat gebracht werden können, wird hiermit öffentlich vorgeladen, sich vor oder in dem auf

den 17ten September 1828

vor dem Deputirten Land-Gerichts-Referendarius Strempel in unserm Gerichts-Lokale anberaumten Termine zu gestellen, und seine Legitimation zu bewirken, oder auch von seinem Leben und Aufenthalte schriftliche Anzeige zu machen und demnächst weitere Anweisung zu erwarten.

Sollte der Verschollene in dem anstehenden Termine nicht erscheinen und spätestens in demselben von seinem Leben und Aufenthalte keine Anzeige eingehen, so wird er für todt erklärt und sein in einer Hypotheken-Forderung von 327 Rthlr. 25 sgr. nebst mehrjährigen Zinsen bestehendes Vermögen, seiner Mutter, der Anna Barbara gebornen Littke verwittwet gewesenen Krumpholz jetzt wieder verehelichten Bardocka in Schmiegel zugesprochen und ausgeantwortet werden.

Fraustadt den 12. November 1827.

Königl. Preuß. Land-Gericht.

---

Subhastations-Patent.

Die unter unserer Gerichtsbarkeit im Inowroclawschen Kreise im Regierungs-Departement Bromberg belegenen Allodial-Rittergüter Sobiesziernie Nr. 271., und Pieczyska Nro. 344. nebst Zubehör, wovon das erste dem Ignatz v. Slubicki gehörig, auf 25,619 Rthlr. 19 sgr. 6 pf., und das zweite, der Josepha Gertrude geb. v. Slubicka verehelichten v. Mierzejewska gehörig, auf 14,239 Rthlr. 20 sgr. 7 pf. nach den landschaftlichen Taxen gewürdigt worden ist, sollen auf den Antrag der Gläubiger, Schuldenhalber öffentlich an den Meistbietenden, und zwar jedes Gut besonders verkauft werden, und die Bietungs-Termine sind auf

den 28sten Juni c. a.,

den 27sten September c. a.

und der peremtorische Termin auf

den 29sten December 1828

vor dem Hrn. Kammer-Gerichts-Assessor Bauer Morgens um 10 Uhr allhier angesetzt.

Besitzfähigen Käufern werden diese Termine mit der Nachricht bekannt gemacht, daß in dem letzten

Termine diese Grundstücke dem Meistbietenden zugeschlagen, und auf die etwa nachher einkommenden Gebote nicht weiter geachtet werden soll, insofern nicht gesetzliche Gründe dies nothwendig machen.

Uebrigens steht innerhalb 4 Wochen vor dem letzten Termine einem Jeden frei, uns die etwa bei Aufnahme der Taxe vorgefallenen Mängel anzuzeigen.

Die Taxen können zu jeder Zeit in unserer Registratur eingesehen werden.

Bromberg den 7. Februar 1828.

Königl. Preuß. Land-Gericht.

---

Publicandum.

Auf den Antrag der Erben haben wir zum Verkauf des Mobiliar-Nachlasses des Probst Stęszewski zu Groß-Lęki, welcher aus Kleidungsstücken, Wäsche, Betten, Haus- und Wirthschaftsgeräthen, Vieh, Pferden, Schaafen, Wagen, Silberzeug, Bienen und Büchern bestehet, einen Termin auf

den 18ten März cur. Morgens um 9 Uhr

und folgende Tage zu Groß-Lęki bei Grätz vor unserm Actuario anberaumt. Wir laden zu diesem Termine Kauflustige hiermit ein.

Kosten den 4. März 1828.

Königl. Preuß. Friedensgericht.

---

Die General-Direktion der Allgemeinen Wittwen-Verpflegungs-Anstalt beabsichtigt, das im Regierungs-Departement Posen im Birnbaumer Kreise bei Pinne belegene Gut Lubosz nebst Chorzewo und Daleszynko und Pertinenzien zu verkaufen, und wird zu dessen Veräußerung der Termin

am 26sten April d. J. Vormittags um 10 Uhr,

im Konferenz-Zimmer des Königl. Stadtgerichts zu Berlin, Königstraße No. 19., vor dem Herrn Justiz-Rath Neumann abgehalten werden.

Für den Zuschlag wird bei einem, das Minimum von 44,500 Rthlr. Preuß. Courant übersteigenden annehmlichen Gebote, die Genehmigung des Königl. Ministerii des Innern zwar vorbehalten, doch soll der Meistbietende nur 14 Tage an sein Gebot gebunden seyn. Die Veräußerung erfolgt unter nachstehenden Bedingungen:

Der Verkauf geschieht in Pausch und Bogen und ohne Eviction der zur Information des Käufers vorzulegenden Taxe und Vermessungs-Registers.

Bei dem Zuschlage muß der Käufer sofort 5000 Rthlr. einzahlen, oder für deren Zahlung bis zur Uebergabe annehmliche Sicherheit bestellen. 25,000 Rthlr. können zu 5 pro Cent Zinsen zur ersten Stelle stehen bleiben (wenn der Käufer es wünscht), und sollen bei richtiger Zahlung während fünf Jahren nicht gekündigt werden, dem Käufer aber jederzeit die Kündigung ganz oder theilweise freistehen, im letztern Falle wird aber dem stehenbleibenden Kapitale die Priorität vorbehalten.

Der übrige Theil des Kaufgeldes muß von Johanni, als dem Termin der Uebergabe zu Posen, berichtigt werden.

Lubosz ist bis zu Johannis d. J. verpachtet zu 2500 Rthlr.

An Vorwerks-Acker sind nach der Taxe veranschlagt:

82 M. 109 □R. zur Klasse III.ᵃ; 729 M. 82 □R. Klasse III.ᵇ

961 M. 153 □R. zur Klasse IV.ᵃ; 198 M. 61 □R. Klasse IV.ᵇ

29 M. 111 □R. zur Klasse IV.ᶜ; 73 M. 143 □R. Klasse V.

1 M. 154 □R. zur Klasse VI.; in Summa 2077 M. 93 □R.

Ackerland und

40 M. 169 □R. zweischnittiger } Wiesen,
256 M. 129 □R. einschnittiger }

und 1999 M. 12 □R. zum großen Theil haubarer Eichen, Buchen und Birken, auch ist die Mastnutzung nicht unbedeutend.

Es sind bisher an Zug- und Nutzvieh gehalten: 8 Pferde, 4 Fohlen, 12 Ochsen, 34 Kühe, 36 Haupt-Jungvieh und 1500 Schaafe.

Dieses Inventarium gehört mit Ausnahme von 883 Schaafen dem Pächter.

Hütungen sind zureichend und an 700 Morgen vorhanden.

Nach der Prästations-Tabelle werden geleistet: 3636 Spann-, 5246 Hand- und 783½ Hülfs-Dienste.

340 Rthlr. 5 sgr. fixirte und 29 Rthlr. 28 sgr. anderweite Zinsen, und 80 Viertel Roggen an Mühlenpacht.

Die Fischerei ist veranschlagt zu 120 Rthlr. 2 sgr., Brau- und Brennerei nebst Propination 93 Rthlr. 4 sgr. 6. pf.

Die Abgaben an die Staats-Casse und den Pfarrer betragen 581 Rthlr. 22 sgr. 8 pf.

Der Pächter des Guts wird den Kauflustigen die Besichtigung des Guts gestatten, und ist Abschrift der von dem Oekonomie-Commissarius Wendt zur Information der Direktion aufgenommenen Taxe und des Vermessungs-Registers zu Posen, bei dem Justiz-Commissarius von Wierzbinski, und zu Berlin auf der Registratur der Allgemeinen Wittwen-Casse einzusehen.

Berlin den 23. Februar 1828.

General-Direktion der Königl. Preuß. Allg. Wittwen-Verpflegungs-Anstalt.

Büsching. von Bredow. Graf von der Schulenburg.

---

Da mit dem Anfang des Monats April noch einige neue Schüler in der musikalischen Akademie aufgenommen werden können, so ersuche ich diejenigen Personen, welche hierauf reflektiren, sich gefälligst bald deshalb melden zu wollen, um die Schüler vorher prüfen und meine Einrichtung danach treffen zu können.

Posen den 5. März 1828.

Agthe.

---

Bekanntmachung.

Obgleich den Maurer- und Zimmerer-Gesellen laut höchster Verfügung (Amtsblatt vom 29. November 1825), bei strengster Strafe untersagt worden, daß sie auf keine Weise Arbeiten ohne ihre desfallsigen Meister übernehmen dürfen, und ohnerachtet der strengsten Aufsicht der löbl. Polizei und Gensd'armerie doch Erdreistungen der Art geschehen; so findet sich die Meisterschaft beiderlei Gewerke veranlaßt, wiederholend und selbst auch die resp. Bauherren darauf aufmerksam zu machen.

Da nun aber viele der resp. Bauherren sich unrichtiger Weise an die ihnen einmal schon bekannten Gesellen selbst wenden, in der Meinung, als gebrauche man hie oder dazu keine Meister, so müssen es sich daher solche Bauausführende selbst beimessen, wenn sie das irrigerweise an den Gesellen schon bezahlte, in des Meisters Rechnung nochmals finden.

Posen den 7. März 1828.

Das hiesige Maurer-, Zimmerer- und Dachdecker-Gewerk.

---

Meine hier nach den neuesten Grundsätzen errichtete Essigfabrik veranlaßt mich zur gegenwärtigen Bekanntmachung: daß ich das Quart Weinessig zu $2\frac{1}{2}$ sgr., Anker- und Oxhoftweise noch billiger verkaufe.

A. Freudenreich in Posen.

---

*Fonds- und Geld-Cours.*

| Berlin den 3. März 1828. | Zins-Fuſs. | Preuſsisch Cour. Briefe. | Geld. |
|---|---|---|---|
| Staats-Schuld-Scheine . . . | 4 | $87\frac{3}{4}$ | $87\frac{5}{12}$ |
| Pr. Engl. Anl. 1818. à $6\frac{3}{4}$ Thlr. | 5 | 101 | — |
| Pr. Engl. Anl. 1822. à $6\frac{3}{4}$ Thlr. | 5 | $100\frac{1}{4}$ | $99\frac{3}{4}$ |
| Banco-Obligat. b. incl. Litr. H. | 2 | — | 98 |
| Churm. Oblig. mit lauf. Coup. | 4 | $86\frac{1}{2}$ | 86 |
| Neumärk. Int. Scheine do. | 4 | $86\frac{1}{2}$ | 86 |
| Berliner Stadt-Obligationen . | 5 | $102\frac{3}{4}$ | — |
| Königsberger do. . | 4 | 86 | — |
| Elbinger do. fr. aller Zins.. . | 5 | 98 | — |
| Danz. do. in Th. Z. v. 2. Juli 10. | — | $29\frac{3}{4}$ | — |
| Westpreussische Pfandbriefe A. | 4 | 94 | — |
| dito dito B. | 4 | $91\frac{1}{4}$ | — |
| Groſsh. Posens. Pfandbriefe . | 4 | 97 | — |
| Ostpreussische dito . . . | 4 | 94 | — |
| Pommersche dito . . . | 4 | $102\frac{1}{2}$ | — |
| Chur- u. Neum. dito . . . | 4 | $103\frac{3}{4}$ | — |
| Schlesische dito . . . | 4 | $104\frac{1}{2}$ | — |
| Pommer. Domain. do. . . . | 5 | $104\frac{1}{2}$ | 104 |
| Märkische do. do. . . . | 5 | $104\frac{1}{2}$ | 104 |
| Ostpreuss. do. do. . . . | 5 | $103\frac{1}{4}$ | — |
| Rückst. Coupons d. Kurmark | — | $46\frac{3}{4}$ | — |
| dito dito Neumark | — | $46\frac{3}{4}$ | — |
| Zins-Scheine der Kurmark . | — | $47\frac{1}{2}$ | — |
| do. do. Neumark . | — | $47\frac{1}{2}$ | — |
| Holl. vollw. Ducaten . . . . . | — | — | $19\frac{1}{2}$ |
| Friedrichsd'or. . . . . . . . . . | — | $13\frac{3}{4}$ | $13\frac{1}{4}$ |
| Posen den 7. März 1828. | | | |
| Posener Stadt-Obligationen . . | 4 | 91 | — |